Turbenthal: Informationsveranstaltung mit Nationalrätin Doris Fiala

Gefahren und Chancen der Schweizer Aussenpolitik

Die FDP Turbenthal, Bauma-Hittnau-Wila und der Bürgerliche Gemeindeverein Turbenthal luden am vergangenen Donnerstagabend ins Armbrustschützenhaus Turbenthal ein. Doris Fiala, Aussenpolitikerin der Schweiz, vermittelte Einblick in die Tätigkeit der Schweizer Delegation im Europarat, nahm Stellung zu den aktuellen Verhandlungen der Schweiz mit der Europäischen Union und der zwischenstaatlichen Rechtssprechung.

Einleitend begrüsste Gemeindepräsident Georg Brunner die rund 30 am politischen Geschehen interessierten Bürger/-innen zu diesem Abend. Judith Vogel moderierte das Informationsgespräch und stellte gezielt Fragen.

Doris Fiala stellte sich als leidenschaftliche Aussenpolitikerin vor und hielt einleitend fest, dass sämtliche aktuellen wie möglichen Gefahren ausnahmslos globaler Art sind. Von Bedeutung ist ebenso, dass die Schweiz 80 Prozent ihrer Produktion exportiert. Der Königsweg gegenüber der Europäischen Union sei daher klar der Bilaterale. Zudem sei eine saubere Positionierung gegenüber den Verhandlungspartnern wichtig und das Beitrittsgesuch zur Union sinnvollerweise zurückzuziehen. Als Präsidentin der Schweizer Delegation im Europarat schilderte sie Fakten und Eindrücke aus der Arbeit dieses Gremiums. Der Europarat ist kein Parlament, keine gesetzgebende Institution. Er setzt sich seit seiner Gründung in der Folge des zweiten Weltkrieges aus Delegationen von inzwischen 47 Staaten, unter anderem auch aus Russland sowie der Ukraine, zusammen. Seine Aufgabe ist die Beobachtung und Berichterstattung in Europa zur Einhaltung der Menschenrechte, der Rechtsstaatlichkeit und der Demokratisierung. Der Rat erstattet Bericht der Wahlbeobachtungen, verabschiedet Konventionen und kann von der Referendumsmöglichkeit Gebrauch machen.

Es sei nicht Aufgabe des Rates, die Welt zu retten. Viele der Staaten seien erst seit wenigen Jahren auf dem Weg zur Demokratie. Es gelte den möglichen Beitrag zur demokratischen Entwicklung zu leisten statt diesen zu verweigern. Speziell die Schweiz – als einzige direkte Demokratie – hat zum Thema Rechtsstaatlichkeit sehr viel und Wesentliches beizutragen.

Flüchtlingspolitik

Zur Flüchtlingsproblematik gelte es nicht erst dann zu reagieren, wenn die Hilfesuchenden an der (Schweizer-) Grenze stünden. Vom bisherigen Scheitern des arabischen Frühlings in Nordafrika beispielsweise wurde die gesamteuropäische Politik überrascht, sodass die Folgeprobleme der Lösungen noch immer harren. Der Druck an den EU-Aussengrenzen ist enorm hoch. Die Flüchtlingslager sind ebenso überfüllt wie die Ausschaffungsgefängnisse, die Lebensumstände dort erschütternd. Es verwundere daher nicht wirklich, dass, wie aktuell in Griechenland, die Fremdenfeindlichkeit parallel zu den Flüchtlingsströmen zunehme. Lösungen gelte es in den betroffenen Regionen im internationalen Kontext zu entwickeln. Dazu müssen unter anderem Rechtsverletzungen im Rat klar und direkt angesprochen werden. Platz für Kuschelpolitik bleibe da nicht. Die Problemlösungen seien weitgehend in den Herkunftländern der Flüchtlinge zu erarbeiten, nicht im Flüchtlingslager.

Innerhalb des Europarates bilden sich genauso Fraktionen wie andernorts. Doch werde nur selten nach dem Schema links – rechts politisiert. Es gelte die gemeinsamen, verbindenden Werte weltweit auszutauschen und womöglich umzusetzen. Das in Flüchtlingslagern entlang der EU-Aussengrenzen und bei Wahlbeobachtungen in Kirgisien oder der Ukraine gemeinsam Erlebte verbinde die Ratsmitglieder zusätzlich. Die Eindrücke und neu dazu gewonnenes Wissen gelte es denn auch zu Hause in die hauseigene Staatspolitikolitik einzubringen.

Internationale Gerichtsbarkeit

Die Schweiz hat im vergangenen Jahr 405 internationale Verträge oder Vereinbarungen unterzeichnet. Die Wirtschaft passt sich laufend an die international geltenden Standards an. Und für die Rechtssprechung bei Differenzen zwischen Staaten braucht es die entsprechende internationale Gerichtsbarkeit. Es gelte in der Schweiz zu diesen Gedanken etwas zu entspannen, sich nicht künstlich aufzuregen. Es sei nämlich nicht die Nationalität eines Richters, die entscheidet und ein zwischenstaatlicher Rechtsstreit könne kaum von einem Bezirksgericht beurteilt werden.

Seit 2008 führe die Schweiz keine bilateralen Verhandlungen ohne institutionellen Rahmen und stehe seither gehörig unter Druck. Der Zeitpunkt für Verhandlungen sei gegeben und aufgrund der Vorgeschichte gar nicht schlecht, weshalb der Bundesrat die seit Jahren anstehenden Fragen aktuell angehe. Trotz harter Verhandlungsarbeit, bleibe Didier Burkhalter dabei der realistische Politiker. Statt Verhinderungspolitik zu betreiben, sollen nun erst die kommenden Verhandlungsresultate abgewartet werden. Zum Nulltarif würden diese kaum zu haben sein. Und schliesslich werde in der Schweiz der Souverän abschliessend über kommende Vorlagen entscheiden.

Personenfreizügigkeit

Die Schweiz als gute Handelspartnerin, engagiert in Vermittlungen weltweit, leistet anerkannte Beiträge in der internationalen Gemeinschaft und Politik. Ihre Delegationen erleben auch nach dem 9. Februar 2014 viel Goodwill in der Zusammenarbeit, wusste die Parlamentarierin zu berichten. Die Chancen zu einer Lösung der Probleme, wie in den Bereichen Personenfreizügigkeit, existierten. Der Solistenweg, wie beispielsweise die Schweizer Wirtschaft auf Kosten der Prosperität, der Zukunft der kommenden Generationen zurückzufahren, entspräche der Verhinderungstaktik.

Wahlbeobachterin

Die OSZE verpflichtet die Mitgliederstaaten an den Wahlbeobachtungen teilzunehmen. So kam es, dass Doris Fiala in Kirgisien oder zuletzt in der Ukraine als Wahlbeobachterin eingesetzt wurde. Nach dem Eintreffen der Wahlbeobachter, berichtet sie, würden zuerst Gespräche mit den lokalen nichtstaatlichen Organisationen geführt, um einen ersten Überblickder Lage zu gewinnen. Darauf folgen Gespräche mit den Medien bezüglich der Presse- und Meinungsfreiheit im Vorfeld wie während den Wahlen. Sodann stellen sich die Parteien und ihre Kandidat/-innen vor und dann reisen die Wahlbeobachter jeweils zu zweit in die zugeteilte Region, wo es gilt, 25 Wahllokale zu beobachten. Dazu gehören die Kontrollen der Urnen und deren Versiegelung, die Begleitung der Listen ins Rathaus bis zu deren kompletten Auszählung. Mancherorts begleiten die Wahlbeobachter mobile Urnen in die Wohnungen behinderter Menschen. Oft habe sie Menschen erlebt, die weinend vor Freude und Hoffnung auf Besserung der herrschenden Umstände ihre Stimme abgaben.

Die Demokratisierung der Staaten würde Entwicklung und Bildung bedeuten anstelle der vorherrschenden Korruption und Ausbeutung. Beobachtete Unregelmässigkeiten werden rapportiert, keinesfalls kritisiert. Auf diesem Weg erfuhr die Welt von den alten Menschen, die im Osten der Ukraine als menschliche Schutzschilder vor den besetzten Wahllokalen dienten und missbraucht wurden. Oder von Listen, die kurz vor der Auszählung ausgetauscht wurden. Demokratie könne nicht missioniert werden. Es gelte zu Bildung und Rechtsstaatlichkeit zu verhelfen, auf welcher die Demokratie basiert.

Bildungsrückstand

Innerhalb der Schweiz gelte es der Bildung, speziell in naturwissenschaftlicher Richtung, vermehrt Beachtung zu schenken. Die Engpässe bei hoch qualifiziertem Personal einiger Branchen seien vorwiegend hausgemacht. Der Bildungsrückstand sei nicht nur ein politisches sondern auch ein gesellschaftliches Problem, wurde in der Diskussion festgehalten.

Félix Willi

Besuch im Europarat

Am 2. Oktober 2014 findet eine organisierte Tagesreise nach Strassbourg statt. Der Besuch des Europarates in Versammlung, Kontakt mit dem Schweizer Botschafter sowie ein Essen und etwas Freizeit bilden das Programm. Wenige Plätze sind noch zu vergeben.

Erlebnisreicher Schlusstag an der Schule Zell

Lässig in die Sommerferien

Trotz schlechter Wetterprognose konnte am 8. Juli der Schlusstag 2014 der Schule Zell bei recht angenehmen Temperaturen und verschont vom vorhergesagten Dauerregen durchgeführt werden. Knapp 120 Schüler und Schülerinnen – vom Kindergarten bis zur 6. Klasse – wurde ein reichhaltiges Programm geboten.

Während des Vormittags absolvierten zwölf klassenübergreifende Gruppen – bestehend aus zehn Schüler/-innen vom Kindergarten bis 6. Klasse – verschiedene Posten. Beim Basketball- Posten galt es Bälle und Ringe in verschiedensten Variationen in grosse, kleine und teilweise auch unförmige Gefässe zu werfen, wobei die Anzahl Treffer gezählt wurde. Es gab am Ende weder Gross noch Klein, der nicht an der einen oder anderen Stafette erfolgreich punktete. Die meisten Treffer erzielte die Gruppe Hamster.

Beim Bobbycar-Rennen durfte sich jeder wieder in seine Kleinkindheit zurück versetzen. Viel Spass machte das Rennen um Hütchen herum: diese standen teilweise dicht beieinander, so das geschickte Fahrmanöver gefragt waren. Am Schnellsten absolvierte dieses Rennen die Gruppe Maus.

Auch beim Wasserspielen wurde eine Stafette durchgeführt. Es galt Wasser mit Plastikbechern aus dem Dorfbrunnen zu schöpfen und diese über einen Parcours zu transportieren. Das in den Bechern verbleibende Wasser wurde in eine grosse Flasche umgefüllt. Die amüsante Erschwerung dass die Becher mit Löchern versehen war, führte zu manch trickreichem Umgang beim Tragen der Behältnisse. Am Ende wurde dann gemessen, wie viel Wasser die Gruppen in einer bestimmten Zeit in die PET- Flasche füllen konnten. Die Gruppe Koala löste diese Aufgabe am besten.

Das Dreibeinlaufen wiederum testete die Geschicklichkeit von Klein und Gross: Jeweils zwei Kinder wurden mit einer Schnur aneinander gebunden, diese Pärchen absolvierten nun einen Hindernislauf. Es ging durch Reifen, um Hütchen herum, über Barrieren hinweg und noch vieles Trickreiches mehr. Am Schnellsten war hier die Gruppe Hamster unterwegs.

Gruppen mit Fantasie

Auf dem Schulhaus- Platz befand sich der Abfall- Posten: Unter dem Motto «Neues aus Abfall» mussten einerseits verschiedene, nur kurze Zeit gezeigte und dann wieder zugedeckte, Materialen aufgezählt werden. Die Gruppe Hamster und die Gruppe Pinguin erinnerte sich an die grösste Anzahl von Dingen. Im zweiten Teil durfte dann eine Skulptur aus all diesen Materialien zusammengefügt werden. Die Gruppen stellten ihre Fantasie unter Beweis: Es entstanden sowohl Figuren am Boden, als auch lebende Skulpturen bestehend aus Teilnehmern und den zur Verfügung stehenden Materialien.

Beim Wimpelmalen schliesslich, stellten die Kinder ihre künstlerische Ader unter Beweis. Aus weissen Stoffdreiecken entstanden wunderschöne farbige Wimpel. Die Stoffteile wurden durch die Schüler/-innen bemalt. Alle 6. Klässler, welche nach den Sommerferien in die Oberstufe übertreten, erhielten je einen solchen, mit dem jeweiligen Namen versehenen, Wimpel als Abschiedsgeschenk.

Das abwechslungsreiche Programm endete im Schulhaus, wo das Mittagessen in den Klassenräumen eingenommen wurde. So konnten sich alle wieder ein wenig aufwärmen. Die Lehrerschaft organisierte ein Feuer auf dem Schulhausplatz, wo der Eine oder Andere seine mitgenommene Wurst doch noch grillieren konnte.

Nach dem Mittagessen trafen sich alle Kinder und Helfer wieder im Gemeinschaftsraum, wo der Schulleiter Martin Krummenacher sich in seiner kurzen Rede bei allen Helfern herzlichst bedankte.

Danach fand die Rangverkündigung statt. An den vormittags absolvierten Posten wurden nebenbei noch Lösungsbuchstaben erarbeitet. Aus diesen galt es ein Lösungswort zu bilden. Alle zwölf Gruppen fanden heraus, dass es sich bei dem gesuchten Lösungswort um «Sommerferien» handelte und konnten so am Ende des Programms einen Preis entgegen nehmen.

Stürmischer Applaus

Den krönenden Abschluss des Schlusstages bildete der stürmische Applaus, den die 6. Klässlern von all ihren Schulkollegen erhalten haben. Jeder durfte unter seinem durch die Mitschüler bemalten Wimpel posieren. In den nächsten Tagen dürfen die angehenden Oberstufenschüler dieses Erlebnis auch in Form eines schönen Gruppenfotos in Empfang nehmen.

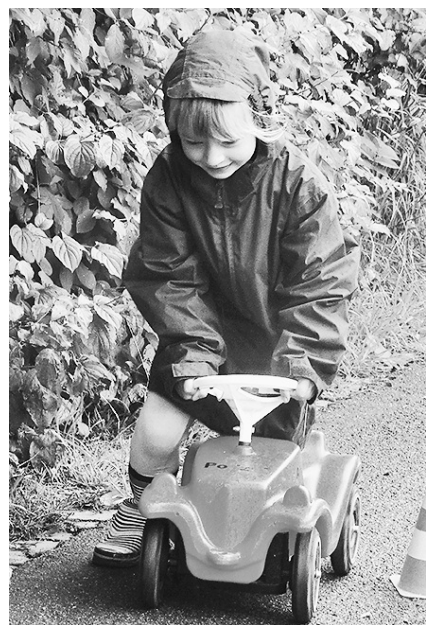
Für jeden Geschmack war wohl etwas dabei. Cool und lässig waren Worte, welche man unter den Teilnehmern an diesem Tag häufig hören durfte. Zudem war oft Stolz spürbar, wenn die Gruppen die über ganz Zell verteilen Posten gefunden hatten. Auch die Helfer waren begeistert vom gelungenen Anlass, an welchem in bester Stimmung mitgewirkt wurde.

Der Vorstand des Elternforums bedankt sich herzlichst bei allen Lehrpersonen für die super Zusammenarbeit, Mithilfe und Informationsinputs. Bedanken wollen wir uns auch bei all den hilfsbereiten Eltern, welche einzelne Posten organisierten, sie betreuten und uns mit leckeren Kuchen bedienten. Wir freuen uns auf weitere gelungene Anlässe an der Schule Zell.

Cornelia Kosin

Die scheidenden Sechstklässler wurden mit solchen Wimpeln geehrt

Wassertragen um die Wette mittels löchrigem Gefäss *Fotos: cko*



Bobbycar-Rennen wie früher

Das wärmende Feuer war willkommen